

Mehr als Glanz und große Worte

Deutlich besser als die derzeitige politische Stimmung, war die Gemütslage auf der Automechanika. Man spürt: es ist wirtschaftlich allerhand in Bewegung.

Rund 4.400 Aussteller aus mehr als 80 Ländern zeigten in Frankfurt, was den Automotive Aftermarket heute bewegt – und wohin die Reise gehen könnte.

Für uns aus dem Lackierhandwerk ist dabei nicht jede große Zukunftsvision gleich spannend. Autonomes Fahren, künstliche Intelligenz und Elektromobilität sind zweifellos wichtige Themen. Aber am Ende steht der Lackierer eben nicht vor einer Vision, sondern vor einem beschädigten Fahrzeug. Und dann muss die Lösung funktionieren – möglichst schnell, sauber und wirtschaftlich.

Genau deshalb lohnte sich der Blick in die Halle 11 und vor die Messehallen. Bei den K&L-Workshops und der Live-Lackierung wird nicht nur über neue Technologien geredet. Hier wird gearbeitet. Es geht um moderne Reparaturverfahren, Lackmaterialien, Oberflächenvorbereitung, effiziente Prozesse und Werkstattausrüstung. Also um Dinge, die sich am nächsten Morgen tatsächlich in der Werkstatt wiederfinden können.

Auffällig ist dabei eine Entwicklung, die man leicht übersieht: Das Bildungsniveau im Handwerk steigt stetig. Der gute Lackierer von heute muss

längst mehr können als schleifen, mischen und lackieren.

Robotik und Automation sind besonders im K&L-Betrieb auf dem Vormarsch und treffen den Publikumsgeschmack. Anders als die Hersteller versprechen, bietet sich die Technologie nicht für jeden Betrieb an. Noch nicht, denn was nicht ist, kann ja noch werden. Die ersten großen Schritte sind bereits Realität. Sogar in der Lackiervorbereitung zeichnet sich Entlastung ab. Immerhin erhielt Cartec mit seinem SmartBoxBlower dafür einen Innovationspreis. Denn das System wurde um eine automatisierte Steuerung ergänzt.

Angesichts des Fachkräftemangels sind dies Lösungsansätze für aufstrebende Betriebe oder solche, die am Ball bleiben wollen.

Das ist keine Kleinigkeit. Und es verändert auch das Selbstverständnis des Handwerks. Weiterbildung ist längst kein notwendiges Übel mehr, das man zwischen zwei Reparaturen irgendwie unterbringen muss. Sie wird zum Bestandteil professioneller Arbeit.

Und vielleicht ist genau das eine der wichtigsten Botschaften dieser Automechanika: Das Handwerk wird nicht einfacher – es wird anspruchsvoller. Wer heute einen modernen Karosserie- und Lackierbetrieb führt oder dort arbeitet, braucht deutlich mehr Fachwissen als noch vor einigen Jahren.



Zwischen KI, Robotern und Zukunftsversprechen ist das eine erfreulich bodenständige Erkenntnis. Denn am Ende entscheidet nicht die schönste Vision, sondern die Qualität der Arbeit. Und dafür braucht es weiterhin Menschen, die wissen, was sie tun.

Herzlich Ihre

Gabriele Dinnendahl